

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Creutz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 256.

Halle, Dienstag den 2. November
Hierzu eine Beilage.

1847.

Das 38te Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter:

- Nr. 2893. Die Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 9. August d. J., betreffend die Ausdehnung des Allerhöchsten Befehls vom 26. September 1846 auf diejenigen Regierungen und deren Lande oder Landestheile, welche dem Münz-Kartel vom 21. October 1845 nachträglich beitreten sind oder künftig noch beitreten möchten; so wie eine darauf bezügliche Bekanntmachung vom 21. September d. J.;
- „ 2894. Die Allerhöchste Verordnung vom 21. September d. J., betreffend die Einführung der Gesinde-Ordnung für die Rheinprovinz vom 19. August 1844 in den Kreisen Nees und Duisburg; und
- „ 2895. Die Allerhöchste Kabinetts-Ordnung vom 11. Octbr. d. J., nebst dem Tarif zur Erhebung der Abgaben für die Benutzung des Spoy-Kanals zu Cleve und des regulirten alten Rheins zwischen den Orten Keeken und Griethausen von demselben Tage.

Berlin, den 31. October 1847.

Gesetz-Sammlungs-Debits-Comtoir.

Deutschland.

Berlin, d. 31. Oct. Se. Maj. der König haben geruht: Dem Schüler Karl Wilhelm Koch aus Herrstadt, Regierungs-Bezirk Breslau, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Ihre Königl. Hohheit die Großherzogin und Ihre Hohheit die Herzogin Karoline von Mecklenburg-Strelitz sind von Leipzig, und der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath und Direktor im Ministerium des Innern, Mathis, ist aus Schlesien hier angekommen. — Se. Excellenz der herzoglich sachsen-altenburgische Wirkliche Geheime Rath und Minister, Edler von Braun, ist nach Altenburg von hier abgereist.

Die meisten Blätter haben aus Berlin die Nachricht gebracht, daß der »Bischof Graf Kossig, bekanntlich ein Vertrauter des Papstes,« in Berlin angekommen wäre, wobei von einer Reise nach Stockholm die Rede war, mit Aussichten auf diplomatische Geschäfte in London. Diese ganze mysteriöse Angelegenheit reduziert sich einfach darauf, daß zwei junge römische Canonici mit Namen Kossig und Capri über Wien auf einer Reise nach Stockholm in Ber-

lin angekommen waren. Von diplomatischen Missionen für Berlin kann dabei gar nicht die Rede sein, da die gedachten Herren nicht einmal dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten vorgestellt worden sind; daß der Römische Stuhl über Stockholm mit dem Cabinet von St. James unterhandeln sollte, ist eben so wahrscheinlich, als es bekannt ist, daß der »Prälat Graf Kossig« zu den »Vertrauten« Sr. Heiligkeit gehört. Eben so richtig ist die Nachricht, daß das freundlichere Vernehmen zwischen dem heiligen Stuhl und dem Cabinette von Wien durch die Bemühungen des Herrn von Usedom zu Stande gebracht worden sei. Bekanntlich haben sich die Beziehungen in der letzten Zeit, so weit sie sich auf die Ferrareser Frage beziehen, eher feindlicher gestaltet: auf ein baldiges gütliches Arrangement, wie Herr von Usedom es anbahnen sollte, ist kaum mehr zu rechnen; ja, es verlautet sogar, daß dieser Diplomat deshalb Wien verlassen habe, um auf seinen Posten nach Rom zurückzukehren, weil seine Vorschläge weniger die Zustimmung des Papstes erhielten, als man erwartet hatte, da der Papst es gewesen, der eine Vermittelung Seitens des preussischen Gouvernements beantragte.

Berlin, d. 27. Oct. In der heutigen Verhandlung des Polenprocesses erfolgte die Vernehmung der neun Angeklagten Alegius Strzyzewski, 21 Jahre alt; Johann Glebocki, 19 Jahre alt; Johann Ciesielski, 23 Jahre alt; Franz Dobri, 20 Jahre alt; Sylvester Otto, 20 Jahre alt; Leopold Zoladkiewicz, 22 Jahre alt; August Walkowski, 18 Jahre alt; Peter Stawinski, 20 Jahre alt, sämtlich Zöglinge des Schullehrerseminars zu Posen; und des Wojciech Golebiewski, Dieners des Seminar Direktors Katiski zu Posen. Strzyzewski und Glebocki waren durch den Müllergesellen Lorenz Denegowski aus der Johannismühle von der Existenz der Verschwörung unterrichtet und durch Neymann zu Mitzgliedern derselben aufgenommen worden. Strzyzewski hatte seinerseits wieder die Seminaristen Otto und Dobri, sowie Glebocki seinerseits die Seminaristen Ciesielski und Zoladkiewicz für die Sache der Revolution gewonnen. Durch die Angeklagten Otto, Dobri und Strzyzewski war Golebiewski einige Tage vor dem 3. März von dem auf die Festung beabsichtigten Unternehmen unterrich-

tet worden. Wolkowski hatte am 2. März von einem ihm unbekanntem Mann auf dem Plage vor dem Seminar erfahren, daß am folgenden Tage der Aufstand ausbrechen solle, und hatte seinerseits wieder dem Peter Stawinski davon Mittheilung gemacht. Am 3. März theilten Reymann und Deregowski den Seminaristen mit, daß des Abends 11 Uhr die Revolution ausbrechen werde und daß der Schwesener Sand bei der Johannismühle zum Sammelplatze bestimmt sei. Die Seminaristen versammelten sich theilweise an dem bestimmten Orte, begaben sich jedoch, als ihnen auf dem Wege dorthin ein preussischer Offizier begegnete und sie zur Rückkehr mit dem Bemerkten aufforderte, daß Alles vorbei sei, wieder nach dem Seminar zurück.

Bei ihrer heutigen Vernehmung widerriefen die Angeklagten ihre frühern Aussagen und läugneten jede Kenntniß und Theilnahme an dem betreffenden Aufstande. Die Staatsanwaltschaft beantragte mit Ausnahme des Wolkowski und Stawinski, bei denen sie wegen mangelnden Beweises auf einen Strafantrag verzichtete, die Strafe wegen Hochverraths.

Die Vertheidiger bemühten sich, darzuthun, daß ihre Klienten sich keines hochverrätherischen Verbrechens schuldig gemacht, und beantragten Freisprechung von der betreffenden Anklage.

Berlin. (Rh. Beob.) Unterm 1. März d. J. haben sich vier pommerische Pastoren (Nagel, zu Trieglaff, Holzlag, zu Groß-Justin, Meinhold, zu Colzow, Gäddecke, zu Wollin) in einer Immediat-Vorstellung an des Königs Majestät gewandt und dann darin ihre Ansichten über das Verhältnis nichtunirter lutherischer Gemeinden zu der evangelischen Kirche des Landes und zu den in derselben bestehenden Einrichtungen ausgesprochen. Sie gehen davon aus, daß die bekannte Cabinetsordre vom 27. Septbr. 1817 den Beitritt zur Union lediglich als ein Werk freier Ueberzeugung gewollt habe, und daß die Achtung der Rechte und Freiheiten der reformirten und der lutherischen Kirche in der Monarchie ausdrücklich erklärt worden sei. Auf ihre Auseinandersetzung haben die gedachten Pfarrer die Bitte an des Königs Majestät gegründet: »das Recht der nicht unirten Gemeinden in der Provinz Pommern auf eine Restitution in die früheren Rechte und Freiheiten der lutherischen Kirche anzuerkennen, so wie dieselbe zu gewähren.« Hierauf hat nun des Königs Majestät unter dem 22. August d. J. an den Hrn. Minister Eichhorn folgenden Allerhöchsten Bescheid ertheilt:

»Auf Ihren Bericht vom 25. Mai d. J. trage Ich Ihnen hierdurch auf, die Pastoren Nagel, Hollag, Meinhold und Gäddecke in der Provinz Pommern auf ihre hier beigefügte Vorstellung vom 1. März d. J. nach folgenden Grundsätzen zu bescheiden. Wenn, wie Sie berichten, in den von Ihnen und von dem Konsistorium zu Stettin anderweitig bereits gemachten Eröffnungen die bestimmte Erklärung enthalten ist, daß den der evangelischen Kirche des Landes angehörenden Geistlichen und Gemeinden das Bekenntniß des lutherischen Glaubens und die Predigt des göttlichen Wortes nach der Lehre der lutherischen Bekenntnisschriften frei und unverkürzt erhalten bleibe, und daß es in keiner Weise in der Aufgabe oder in dem Streben der verordneten Kirchenbehörden des Landes liege, diesem Bekenntnisse irgend Eintrag zu thun, so entspricht dies ganz den Grundsätzen, von deren Aufrechterhaltung Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters Majestät niemals abzugehen gewillt gewesen ist, und welche auch die Meinigen sind. Die Besorgniß, als könne in der evangelischen Kirche des Landes dem lutherischen Bekenntnisse der Schutz und die Anerkennung versagt

werden, welche ihm als einem zu Recht bestehenden Bekenntnisse gebühren, ist hiernach eine völlig ungegründete. Ich vermag aber nicht zu gestatten, daß die im Lande bestehende Ordnung des evangelischen Gottesdienstes in ihren Grundlagen erschüttert werde. Diese Ordnung ist durch die Fürsorge des Hochseligen Königs Majestät geschaffen, um an der Stelle eingerissener Unordnung und Willkür eine auf den Traditionen des Zeitalters der großen Kirchenreformation ruhende, würdige Feier des evangelischen Gottesdienstes festzustellen und zu sichern. Sie besteht seit geraumer Zeit in den Gemeinden des Landes, als ein Mittel der Erbauung und der Erweckung der Gottesfurcht in Segen, und ist ein Eigenthum der Kirche geworden. Die in der Agende aufgestellte Ordnung des Gottesdienstes enthält nichts, was nicht auch den treuen Bekennern des lutherischen Glaubens zur Erbauung zu reichen vermöchte, und besitzt zugleich Weite genug, um den Gebrauch der, in den lutherischen Kirchen herkömmlichen, und hochgehaltenen Ausdrucksweisen und Formulare möglich zu machen. Eine grundsätzliche Verwerfung dieser Ordnung als solcher kann daher bei richtiger Würdigung der darüber vorhandenen, öffentlichen Erklärungen keineswegs als unabwiesbare Forderung bekenntnißmäßiger Ueberzeugung geltend gemacht werden und auf Anerkennung keinen Anspruch machen. Was die bestehende Ordnung des Kirchenregiments anbetrifft, so mangelt es den Bittstellern, welche selbst von diesem Kirchenregimente den Beruf und die Vollmacht zur Ausübung des geistlichen Amtes in ihren Gemeinden empfangen und angenommen haben, an aller Legitimation, um die Rechtmäßigkeit der kirchenregimentlichen Ordnung in Frage zu stellen. Sie werden von den bestehenden Kirchenbehörden in ihrem Bekenntnisse und in der Predigt des göttlichen Wortes nach der Lehre der lutherischen Bekenntnisschriften anerkannt und geschützt, und die Vorstellung enthält keine Thatsachen, welche das Gegentheil bezeugen. Daß Dem so ist, möge ihnen zur Beruhigung reichen und sie davon abhalten, einer Ordnung zu widerstreben, unter welche sie ihrem Berufe nach gestellt sind. Die Beschwerde über das in Pommern übliche Ordinations-Formular ist um so unbegründeter, als die Beschwerdeführer vergessen haben, daß erst seit neuester Zeit die Ordinations-Verspflichtung auf die Augsburgische Konfession wieder mitgerichtet wird, während sie früher gänzlich beseitigt war.«

Indem der Minister den gedachten Pfarrern vorstehenden Allerhöchsten Erlass wörtlich mittheilt, fügt er nur noch in Betreff der sogenannten Unionsreversen, welche von den Kandidaten des Predigtamtes gefordert zu werden pflegten, einige berichtigende Worte, und die Erklärung hinzu, daß auf Grund des Antrages der Generalsynode, dahin gehend, daß diese Reversen ganz beseitigt werden möchten, bereits die erforderlichen Einleitungen getroffen seien. Das Reskript schließt alsdann in folgender Weise: »Ew. rc. werden aus diesen Eröffnungen entnehmen, wozu die evangelischen Kirchenbehörden des Landes in Absicht des Schutzes des zu Recht bestehenden lutherischen Bekenntnisses, wie hinsichtlich der Aufrechterhaltung der bestehenden kirchlichen Ordnungen sich verpflichtet achten müssen, und werden danach Ihr Verhalten in der evangelischen Landeskirche zu bemessen leicht im Stande sein.«

Aus **Hildesheim** wurde am 28. Oct. nachfolgende, von einer großen Anzahl von Männern, Frauen und Jungfrauen unterzeichnete Adresse dem Pastor Uhlich in Magdeburg übersendet:

»Wir Unterzeichnete fühlen uns als Mitglieder der evangelischen Kirche gedruget, Ew. Hochehrw. auf die von Ihnen in öffentlichen Blättern erlassene Anfrage zu erwidern, daß wir, auf den Grund unsers protestantischen Bewußtseins, der festen,

vollberechtigten Ueberzeugung sind: Sie haben den Beruf eines protestantischen Geistlichen vollkommen und gänzlich erfüllt; es ist in Ihnen das echte und wahre Wesen des Protestantismus, welches da ist: Liebe, Wahrheit und Freiheit der Forschung und Ueberzeugung, zur Erscheinung gekommen. Sie haben gethan, wie nach unsern Vorstellungen Jeder, bei dem der Name Protestant nicht ein bedeutungsloser Schall ist, thun muß, und wie wir es besonders vorbildlich von dem protestantischen Prediger erwarten. Darum mögen Sie, Prediger der christlichen Kirche, welche der Anfang des Reichs Gottes ist, Prediger der Kirche, welche so lange protestiren wird, bis die Wahrheit den Erdball überwunden, und welche nie aufhören soll, fortzuschreiten in der Erkenntniß, gegenüber den Gefahren, welche den theuren, durch das Blut unserer Vorältern gewonnenen Errungenschaften drohen, mit unserm großen Reformator sagen: »Hier stehe ich; ich kann nicht anders, Gott helfe mir! Amen.« Und dieser Gott wird helfen! Ihnen und Allen, welche ringen nach Wahrheit. Daran glauben, heißt an ihn glauben. Ew. Hochehrw. bemerken wir noch dies Eine: In geringerer Anzahl nahen wir uns Ihnen, als die Boten der Gesinnung und des Geistes vieler unserer protestantischen Mitbürger, um so weniger haben wir durch zeitraubende, zahlreichere Unterzeichnungen verzögern mögen, als in uns die Ueberzeugung lebendig ist, daß Tausende, nicht dem Namen nach, sondern in der Wahrheit Protestanten, im Geiste eben so sehr Sie als protestantischen Prediger erkennen, verehren und lieben, wie wir einen schwachen Ausdruck davon uns zu geben bemüht haben. Hildesheim, im Oct. 1847. (Folgen die Unterschriften.)

Bremen, den 27. October. Unsere Handelsflotte ist wieder mit einem stattlichen Schiffe vermehrt worden, das einen hochgeachteten deutschen Namen trägt: Ernst Moritz Arndt. Es ist sehr erfreulich, daß unsere Rheder statt nichtsjagender Benennungen solche Namen auswählten, auf welchen die Nation großen Werth legt und die ihr Ehre machen. Im Frühling lief der »Jägerstein und Welcker« vom Stapel, dann folgten im Sommer der »Beckerath«, und im Herbst der »Ludwig Uhland« und der »Arndt«. Die deutsche roth-schwarz-goldene Fahne weht hier bei allen festlichen Gelegenheiten; auf einem unserer ersten Gasthöfe, der »Stadt Frankfurt« flatterte sie auch am 18. October, der hier immer festlich begangen wird, und für einen Hauptfeiertag gilt. Bei dem Festmahle sprach unter Anderm ein sehr lieber Gast, Prof. Wurm aus Hamburg, treffliche patriotische Worte. Seine Rede, welche besonders hervorhob, daß zwischen dem innern Deutschland und den Hansestädten kein nachtheiliger Gegensatz sein dürfe, der Deutschland schwächen könne und nur dem Auslande zur Freude gereiche, fand bei uns um so mehr Anklang, da Bremen es sich stets gegenwärtig hält, daß seine Interessen mit denen des gesammten Vaterlandes eng zusammenfallen, und eine Trennung oder Entfremdung eben so schädlich als unnatürlich sein würde.

Mugsburg, d. 24. October. Die Allg. Ztg. enthält einen Artikel über die Schweizer Angelegenheiten, in welchem es heißt: »Gewiß scheint es, daß die Mächte des Wiener Vertrags mit bewaffneter Hand erst dann einschreiten würden, wenn der jetzige Radikalismus, der von Bern das Lösungswort erhält, einen Sieg über den Sonderbund zu einer allbaldigen Umwerfung der bisherigen Stützen des schweizerischen Staatsrechts benützen wollte. Diesem Zwecke zunächst und den Verhältnissen in Italien — wo übrigens durchaus nur eine imposante Defensivstellung erzielt wird — gelten die neuen Truppenbewegungen Oesterreichs. Baiern, Württemberg und Baden werden an der

Eernirung keinen Theil nehmen, so viel auch Andeutungen und Vermuthungen darüber in diesem Augenblick in den Blättern laut werden. Sind wir recht unterrichtet, so liegen darüber bestimmte Erklärungen vor. Frankreich ist, so gut wie Rußland und Preußen, mit Oesterreich einverstanden, und daß England faktischen Widerstand entgegenstelle, konnte man höchstens so lange glauben, als man von der Sprache der Whigblätter auf die wirklichen Schritte des Cabinets schloß, und über den Inhalt der durchaus im Tone der Warnung gehaltenen Note an Ochsenein denselben Täuschungen sich hingab, die man eine Zeit lang in Bezug auf Sardinien und Neapel gegenüber von Rom theilte.«

Wien, d. 25. October. Die diplomatische Denkschrift über die italienischen Angelegenheiten, welche im Cabinet des Staatskanzlers ausgearbeitet und von den Grafen Appony und Dietrichstein den Höfen zu Paris und London überreicht wurde, soll bereits auf die Einverleibung Parma's in den österreichischen Kaiserstaat Bezug nehmen und dieselbe zum Preis der Verzichtleistung auf das Besatzungsrecht in den beiden Plätzen Ferrara und Comachio im Kirchenstaate machen. Im Fall sich diese Absicht der österr. Regierung realisiren würde, hätte sich die Monarchie im Laufe weniger Monate, mitten im tiefsten Frieden im Norden und im Süden beträchtlich vergrößert, und zwar jedesmal mit der Besignahme eines selbstständigen Staates, wobei noch mehr als der Zuwachs an Land und Leuten die Verstärkung der militairischen Position in Betracht kommt, denn sowohl Krakau als Parma bieten Oesterreich in künftigen Kriegen gegen Rußland und Frankreich sehr wichtige strategische Vortheile dar.

Großbritannien und Irland.

London, d. 23. Octbr. Eine Deputation der Londoner Bankiers begab sich heute zu Lord John Russell und dem Schatzkanzler. Man hofft, daß ihre Darstellung der jetzigen Lage des Handelsstandes die Regierung von ihrem anfänglichen Vorhaben, die Sachen gehen zu lassen und in keiner Weise einzuschreiten, abbringen und zur Ergreifung von Hülfsmäßigkeiten bestimmen werde.

Das »Morning-Chronicle« äußert, daß die theilweise Einstellung der Fabrikarbeiten im nördlichen England lebhafteste Besorgnisse einflößte und daß man von einer Fortdauer des jetzigen Zustandes der Dinge die ernstesten Folgen befürchte. Die bedeutendsten Fabrikanten scheinen eine Lohnherabsetzung für durchaus nothwendig zu halten, indem sie behaupten, daß die Fortsetzung der Fabrikation ihnen ohnehin nur Verlust bringe. Die Arbeitseinstellung der Leute in den Baumwollenspinnereien zu Ashton under-Lyne hat begonnen und es steht zu besorgen, daß sie allgemein wird. Zu Manchester arbeiten nur 97 der 175 Fabriken die ganze Woche hindurch; 10,000 Arbeiter sind dort unbeschäftigt. Zu Bolton, Blackburn, Ashton, Bury, Warrington etc., arbeiten unter 754 Fabriken nur 393 den ganzen Tag. Die Nachrichten über die Lage der Fabriken in Lancaster, York und Cheshire lauten nicht befriedigender. — Aus Birmingham schreibt man: Die Handelslage wird täglich schlimmer und die Befürchtung, eine große Anzahl Arbeiter brodlos zu sehen, hat sich schon verwirklicht. Mehrere Eisenbahngesellschaften haben in Folge der Einstellung ihrer Arbeiten ihre Bestellungen auf Waggonen etc. zurückgenommen, wodurch eine Menge von Leuten beschäftigungslos werden und dem gewissen Elend verfallen. Ein Waggonfabrikant hat 70 seiner Arbeiter entlassen und man fürchtet, daß er am Sonnabend abermals eine Anzahl seiner Leute wird fortschicken müssen.

Bekanntmachungen.

2000, 1600, 1000, 500 und 100 Thlr.
sind auszuleihen durch den Secretair Kleist,
große Klausstraße Nr. 896.

Bei **Wilh. Engelmann** in Leip-
zig ist so eben erschienen und in allen
Buchhandlungen zu haben, in Halle in
**C. A. Kummel's Verlags- und
Sort.-Buchh.**, in Cönnern bei **A.
Löffler**:

Berliner Volksleben.

Ausgewähltes und Neues

von

Ad. Brennglas.

Erster Band. Mit 4 illum. Illustratio-
nen von **L. H. Hofemann**. Preis 1 1/2 Thlr.

Die Originalität des bekannten Verfas-
sers des Komischen Volkskalenders,
sein Humor und Satyre sind hinlänglich
bekannt, und wollen wir nur erwähnen,
daß das vorzüglichste Neue dieses ersten
Bandes

1846 im Berliner Guckkasten
ist, was wir nur zu nennen brauchen, um
die allgemeinste Aufmerksamkeit darauf zu
richten.

Der zweite Band erscheint in einigen
Wochen.

•••••
Für Eltern, Lehrer u. Jugendfreunde.

In allen Buchhandlungen, in Halle
bei **C. A. Schwetschke u. Sohn**
sind zu haben:

Freundliche Stimmen
an Kinderherzen

in Liedern und Geschichten,
mit vielen **Holzschritten** geziert.

10 Hefte. brosch., jedes à 3 Ngr.

Der Inhalt dieser Gedichte und
Erzählungen ist dem Alter von 6 bis

12 Jahren angemessen; Eltern und
Lehrer, die ihre lernbegierigen Kinder

mit Geist und Herz nährender
Unterhaltung erfreuen wollen, können

ihnen kein schöneres Geschenk machen.
•••••

Ein Haus, sehr nahe am Markt, mit
2 Läden u., ist sofort zu verkaufen durch
A. Kuckenburg, Nr. 285.

**Kieler Sprotten, Hamb. Bück-
linge** empfing frisch **Bolke.**

Frisch angekommene Sardellenheringe,
à Schock 2 1/2 Sgr., bei **Bolke.**

Mittwoch den 3. November **zwei-
tes Concert mit Ball** im Salon der
Weintraube bei Herrn Heise.

Anfang 7 Uhr.

Entrée zum Concert die Person 2 1/2 Sgr.

Familien-Billets sind bei Herrn Kauf-
mann Kizing am Markt zu haben.

Stadtmusikchor.

Einladung.

Sonntag und Montag, als den 7. und
8. November, ladet zur Kirmeßfeier in
Unterteutschenthal, wobei das Musik-
Chor des Hallischen Füsilier-Bataillons sei-
ne Auswartung machen wird, ergebenst ein
der Gastwirth **Hedtler.**

Eine 3 Stunden von Halle gelegene
Windmühle mit schönem Wohnhause, in
welchem die Bäckerei schwunghaft betrieben
wird, sowie mit dazu gehörigem großen
Garten und 12 Scheffel Ausfaat Feld, steht
sofort unter annehmbaren Bedingungen zu
verkaufen. Alles Nähere bei **Supprian**,
Leipzigerstraße Nr. 283.

Ein Capital von 2000 Thlr., auf ein
hiefiges Haus und eine Hufe Acker, wird
zum 1. Jan. 1848 zu cediren gesucht.

Darlehner wollen ihre Adressen unter
Z. Z. in der Expedition des Couriers nie-
derlegen.

Sonntag als den 7. November Nach-
mittags 1 Uhr will ich eine Quantität
Eichen und Rüsten, größtentheils Nutz-
holz, meistbietend verkaufen.

Der Anfang ist am Angerteiche.

Domitz, am 30. October 1847.

August Keller.

Reitzeuge, komplett, ein noch in gutem
Stande gebrauchtes Kutschgeschirr, zwei
Blasbalgen, gebrauchte Kutschwagen, sind
zu haben beim Sattlermeister **Rudloff**,
Leipzigerstraße Nr. 281, dem goldenen Lö-
wen gegenüber.

Mein zu **Pranis** bei **Dppin** belege-
nes Grundstück, mit 16 Morgen tragba-
rem Acker, 2 Obstgärten, sämmtlichem In-
ventarium, Alles in bestem Zustande, ist
veränderungshalber aus freier Hand zu ver-
kaufen. **C. Werner.**

Dreiundzwanzig Stück trockene eichene
Bretter, 3/4 Zoll stark, welche für Tisch-
ler sehr passend sein dürften, sind zu ver-
kaufen.

Neumarkt, Breitestraße Nr. 1213 a.

Fr. Kleschmann.

30 Stück Hammel stehen zum Verkauf
bei **Brandt** in **Trebitz** bei **Wettin.**

Gasthaus-Verkauf.

Mein Gasthaus »Zur goldenen Sonne«
in **Schkeuditz** ist nicht verkauft, sondern
nur verpachtet. Kauflustige können sich
melden bei dem Besitzer daselbst.

Lauterbach.

Mehrere Schock gute Pflaumenbäume,
zum Verfezen, sind noch zu haben
bei **Lauterbach** in **Schkeuditz.**

Einladung.

Sonntag, Montag und Diens-
tag den 7., 8. und 9. November ladet
zur **Kirmeß** ergebenst ein

W. Weber in **Hohenthurm.**

Da ich nebst meiner Frau, der ehema-
ligen Kaiserl. Russischen Hoffchauspielerin
Wohlgebohren-Wohlbrück, am Mitt-
woch den 10. Nov. im Saale zum Kron-
prinzen humoristische und dramatische Vor-
lesungen zu geben beabsichtige, so laden
wir ein hochgeehrtes Publikum ergebenst
dazu ein. **Dr. Hotopf** nebst Frau.

Stadttheater.

Dienstag den 2. November. 1ste Abonne-
ments-Vorstellung: **Noch ist es Zeit**,
Schauspiel in 3 Akten von **A. P.**

Eingesandt.

Wie wir hören, wird noch in dieser
Woche **Fräulein Ferry** (**Eugenia Fudaeus**),
welche während eines längeren Aufenthal-
tes in **Wien** und **Prag** bereits mit ent-
schiedenem Erfolge ihr glänzendes Talent
auf der Bühne bewährt hat, uns die
Freude machen, in mehreren Opern auch
hier zu gastiren.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 7 Uhr wurde meine liebe
Frau, **Emilie** geb. **Ahlmann**, von ei-
nem muntern Knaben glücklich entbunden;
was ich Statt jeder besondern Meldung
Freunden und Bekannten hierdurch erge-
benst anzeige.

Zörbig, den 30. October 1847.

Der Kreisphysikus

Dr. Heine.

Todes-Anzeige.

Am 30. October 1847 starb **Fräulein
Caroline Voigtel**, 53 Jahre alt. Der
unterzeichnete Testaments-Vollstrecker be-
nachrichtigt hiervon die Verwandten und
Bekanntn derselben.

Jusizrath Dryander.

Dienstag, den 2. November 1847.

Niederlande.

Rotterdam, den 22. October. Das Gerücht von einer Petition der Holländischen Kaufleute um Zollermäßigung bestätigt sich nicht nur, sondern das Ministerium soll auch geneigt sein, darauf einzugehen und den Generalstaaten in Kurzem eine Zollordnung, mit sehr ermäßigten Transitzöllen, vorlegen wollen. Die Expedition zieht sich immer mehr von hier und Amsterdam nach Antwerpen hin, nach demselben Antwerpen, welches erst durch die Anstrengungen Hollands wiederum ein tüchtiger Seehafen geworden ist. Belgien, durch seine Lage eben so wie Holland auf Expeditionshandel verwiesen, hat denselben durch niedrige Transitzölle an sich zu ziehen gewußt, ohne daß Seitens unsers Ministeriums nur ein Schritt zur Erhaltung desselben geschehen wäre. Man glaubte hier nicht, daß man je, so lange der Rhein flösse, eine Concurrenz zu fürchten haben würde. Erst die auffallende Verminderung der Expedition beehrte unsere Kaufleute eines Andern; wenn es nur nicht schon zu spät ist.

Schweiz.

Bern, d. 26. October. Der vieljährige eidg. Kanzler Amrhyn, von Geburt ein Luzerner, hat seine Entlassung begehrt und sogleich auch erhalten. Als Grund seines Gesuchs soll er angegeben haben, es vereinige sich nicht mit seinem Gefühle, den Executionsbeschluß gegen seine Vaterstadt zu unterzeichnen. An Amrhyn's Stelle ist Hr. Schieß von Herisau berufen worden.

Aus dem Aargau, d. 24. Oct. Nachrichten aus Bern zufolge hat die Tagsatzung in ihrer jüngsten geheimen Sitzung einen vorläufigen Credit von zwei Millionen Schweizer Fr. für die bevorstehende Execution bewilligt. Für den Landammann Schmid, dem es in Bern nicht wohl gefiel, und der jetzt viel in Aarau zu thun hat, ist Herr Muheim als Gesandter des Standes Uri zur Tagsatzung abgegangen. Mit den Truppen Zürich's ist auch das ganze Aufgebot des Kantons Thurgau an die Grenze St. Gallens gerückt, und wird wahrscheinlich dort schon agirt haben. Nur etwa 100 Mann aus Fischingen verweigerten, von auswärts verlockt, den Gehorsam, und ist bereits genannter Ort von Regierungstruppen mit Nachdruck egequirt worden. In Zürich, Aarau, Zofingen und Rynach wimmelt es von Flüchtlingen aus Luzern Stadt und Land. Die Meisten leben der Hoffnung, vor dem 17. November ihre Heimath wiederzusehen. In Bätterkinden und Uegensdorf (Kanton Solothurn) organisiert Mag Daffner aus München, derselbe, welcher beim Freischaaenzuge gefangen, und dann von Luzern über Oesterreich nach Valera ausgeliefert wurde, von da aber wieder in die Schweiz entflo, eine liberale Landsturmscompagnie. Die ganz kürzlich gebildete Stadtgarde von Bern hat schon am verfloffenen Sonnabend Nachts im Feuer exercirt. Mit der gerühmten Friedensliebe von Zug scheint es mehr Schein als Wahrheit zu sein. Die eidgenössischen Repräsentanten Furrer und Sidler durften wohl vor dem versammelten Regierungsrathe spre-

chen; allein, um den dreifachen Landrath zu versammeln und sie dort sprechen zu lassen, verlangte man die Vorlage von Concessionen, welche, wie man wohl wußte, die Repräsentanten nicht machen konnten, weil sie dazu nicht die mindeste Ermächtigung hatten. Uebrigens durften sich die Liberalen der Stadt Zug, den Landammann Kaiser an der Spitze, im Gasthose bei den Repräsentanten versammeln, und ihnen ein Hoch ausbringen. Kaum waren diese aber abgereist, so erschien ein weitläufiges und sehr strenges Regierungsmanifest gegen jede Opposition oder auch nur Tadel der bestehenden Ordnung und sonderbündischen Reglerungspolitik.

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. October. In Folge eines unterm heutigen Datum von Lord J. Russell und dem Schatzkanzler an den Gouverneur und Vicegouverneur der Bank von England gerichteten Schreibens, in welchem die beiden Minister anempfehlen, daß die Bank den Umfang ihrer Discoutirungen und Vorschüsse erweitern, ihren Zinsfuß aber, um zu großen Andrang um Darlehen zu verhüten, auf nicht weniger als 8 Prozent erhöhen solle, hat der Direktorenhof der Bank von England heute dieser Anempfehlung der Minister nachzukommen beschlossen, und demgemäß bekannt gemacht, daß der Minimumsatz des Discouto für Wechsel, welche nicht länger als 94 Tage zu laufen haben, fortan acht Procent beträgt, und daß die Bank auf gute Wechsel, Fonds, Schatzscheine und andere genügende Sicherheiten Vorschüsse zum jährlichen Zinsfuße von acht Prozent in Summen von nicht weniger als 2000 Pfd. St. und für einen von den Gouverneuren festzusetzenden Zeitraum zu leisten bereit ist. Als der Regierungsmäkler heute Nachmittag auf der Börse ankündigte, die von der Regierung erwartete Hülfe solle darin bestehen, daß die Bank auf Fonds, Schatzscheine u. Darlehen zu 8 Prozent bewilligen werde, fielen die Consols sofort um ein volles Prozent.

Amerika.

Die mit dem Dampfschiffe „Sarah Sands“ ausführlicheren Berichte über die Einnahme der Hauptstadt Mexico durch die nordamerikanische Armee lauten im Wesentlichen: Als die mexikanischen Commissare die Vorschläge des Hrn. Trist entschieden verworfen hatten, sah Gen. Scott sich zum Angriffe auf die Hauptstadt gezwungen. Er mußte zuerst das Fort Chapultepec nehmen, welches die Stadt deckte und wo die Mexicaner ihre letzten Widerstandsmittel vereinigt zu haben schienen. Nach neunstündigem Kampfe wurde das Fort und ein anderes Vorwerk von minderer Bedeutung, die sogenannte Königsmühle, von den Amerikanern erobert. Am 14. Sept. ließ Scott Nachmittags die Stadt bombardiren und damit am folgenden Tage fortfahren. Erst nachdem er die Stadt arg verheert und eine große Anzahl Männer, Weiber und Kinder getödtet hatte, glaubte der amerikanische General gewaltsam eindringen zu

können, wo er aber auf verzweifeltsten Widerstand stieß. Die Einwohner hatten die Straßen verbaricadirt und auf die Dächer Steine, Ziegel und Wurfgeschosse jeder Art zusammen geschleppt. Sobald die Amerikaner nun in eine Straße eindrangen, wurden sie mit diesen Wurfgeschossen bedeckt und zugleich aus den Fenstern aller Häuser mit Gewehrfeuer begrüßt. Trotz seines starken Verlustes an Mannschaft gelang es Scott, sich einen Weg bis zum großen Platz zu bahnen. Hierauf bemächtigte er sich des Klosters San Isidor und ließ, da er sich nicht weiter in das Straßensabyrinth vertiefen wollte, wo er nothwendig noch viele Leute einbüßen mußte, ganze Haufen von Häusern demoliren und mit Kanonen in die Straßen feuern, welche auf den Platz ausliefen. Diese kräftigen Maßregeln bewältigten endlich den Widerstand der Mexicaner, und am Nachmittage des 15. sah sich die amerikanische Armee nach langem und sehr blutigem Kampfe im Besitze der Hauptstadt. Ihr Verlust in den 3 Tagen an Todten und Verwundeten wird auf 4000 und jener der Mexicaner auf 1000 M. geschätzt; beide Angaben sind aber keineswegs officiell. Trotz der Einnahme ihrer Hauptstadt und der Besetzung eines großen Theiles ihres Landes durch die feindlichen Truppen, scheinen die Mexicaner sich nicht ergeben zu wollen, und Scott wird wahrscheinlich noch weiter kämpfen müssen, bevor seine Arme sich Herrin der mexicanischen Republik nennen kann. Santa Anna hatte sich mit den Trümmern seines Heeres nach Guadeloupe zurückgezogen und auf der andern Seite stand angeblich Paredes mit einem starken Corps Guerillas zwischen Vera-Cruz und Puebla. Nach Briefen aus Mexico wollte die Bevölkerung sich in Masse erheben und die Hauptstadt förmlich blockiren, um den darin befindlichen Feind auszuhungern. Die Bedingungen Trists hatten in nichts Geringerem bestanden, als in der Forderung, daß Mexico ganz Ober- und Unter-Californien nebst Neu-Mexico an die Union abtreten solle, namentlich bestand er auf dem Letztern. Für die beiden Californien oder auch nur einen Theil derselben boten die Amerikaner eine große Kaufsumme, wie man sagt an 15 bis 20 Mill. Dollars. Santa Anna erklärte seinerseits, daß Mexico westlich von Nueces auch nicht einen Zoll abtrete. Damit zerschlugen sich die Unterhandlungen.

Vermischtes.

— (Eingesandt.) Heute, den 27. October, feierte der Lehrer-Gesangverein der Ephorie Schkeuditz in der Kirche zu Weßmar sein drittes Gesangsfest. Nach Auf- führung der verschiedenen kirchlichen Gesänge vereinigten sich die Sänger zu einem gemeinschaftlichen Mahl, an welchem nicht nur der Ephorus, sondern auch mehrere Prediger Antheil nahmen. Ernst und Scherz wechselten mit einander. Grundgedanke der Unterhaltung war: immer festere Vereinigung des Prediger- und Lehrerverstandes zum gemeinschaftlichen Ziel der religiösen Fortbildung des heranwachsenden Geschlechts. Ermuntert und ermunthigt zu neuem Streben nützlicher Thätigkeit schieden die Theilnehmer von einander, nachdem noch der Herrschaft v. Grünberg auf Weßmar, welche durch regsame Theilnahme das Gesangwesen fördert, ein Abendgesang gebracht worden war. Möge ein so frohes Vereinigungsfest noch oft wiederkehren.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und Preuss. Gelde.)

Magdeburg, den 30. October. (Nach Wispehn.)

Weizen	60	—	68	¢	Gerste	39	—	49	¢
Roggen	40	—	49	¢	Hafer	26	—	29	¢

Nordhausen, den 30. October.

Weizen	2	¢	15	½	—	2	¢	23	½	—	2
Roggen	1	¢	28	½	—	2	¢	4	½	—	2
Gerste	1	¢	15	½	—	1	¢	25	½	—	2
Hafer	—	¢	28	½	—	1	¢	—	—	—	2

Rüböl, der Centner 13 ¢

Leinöl, der Centner 13 ½ ¢

Quedlinburg, den 27. October. (Nach Wispehn.)

Weizen	64	—	68	¢	Gerste	38	—	42	¢
Roggen	50	—	52	¢	Hafer	26	—	28	¢

Raffinirtes Rüböl, der Centner 13 ¢

Rüböl, der Centner 12 ½ ¢

Leinöl, der Centner 11 ½ — 12 ¢

Leipzig, vom 27. bis 29. October.

Nach Dresdner Scheffeln.

Weizen	6	¢	7 ½	Ngr.	bis	6	¢	10	Ngr.
Roggen	4	¢	7 ½	—	4	¢	10	—	—
Gerste	3	¢	12 ½	—	3	¢	15	—	—
Hafer	2	¢	5	—	2	¢	7 ½	—	—
Rappsaat	7	¢	—	—	—	¢	—	—	—
W. Rübsen	6	¢	22 ½	—	—	¢	—	—	—
S. Rübsen	5	¢	7 ½	—	—	¢	—	—	—
Del, der Ctr.	12	¢	27 ½	—	—	¢	—	—	—

Wasserstand der Saale bei Halle

am 31. October Abends 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

am 1. November Morgens 6 Uhr am Unterpegel 5 Fuß 8 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 31. October: 14 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 31. October bis 1. November.

- Im Kronprinzen:** Hr. Rittmstr. v. Neumann a. Gerbstedt. Hr. Rittergutsbes. v. Langenfeld a. Pommern. Hr. Buchdr. Kersten a. Bamberg. Hr. Partit. Feldmann a. Inspruck. Hr. Ingen. Jonas a. Karlsruhe. Hr. Thierarzt Henze a. Merseburg. Die Hrn. Kaufl. Pfeffer a. Magdeburg, Oppenheim a. Frankfurt, Schiffner a. Cöln, Wiehler a. Elberfeld.
- Stadt Zürich:** Hr. Justiz-Comm. Wehrhahn a. Stolberg. Frau v. Puhn m. Bed. a. Reval. Mad. Zganque a. Paris. Hr. Stud. v. Chetmandky a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Werter a. Mecklenburg. Die Hrn. Kaufl. Kauffot a. Bordeaux, Pühn a. Reudietendorf, Beschütz u. Kramer a. Berlin, Steinbach a. Halber, Hofmann a. Cöln.
- Goldener Ring:** Hr. Fabrik. Koch a. Hannover. Die Hrn. Kaufl. Runge a. Bremen, Schreiber a. Brandenburg, Kolbe a. Heiligenstadt, Goldmann a. Sondershausen.
- Englischer Hof:** Die Hrn. Gutsbes. Casar a. Rothenburg, v. Laier a. Ober-Saume. Hr. Baumstr. Hiller a. Berlin. Hr. Kaufm. Würdig a. Wittenberg. Hr. Defon. Wehrig a. Gerbstedt. Hr. Prof. Thiele a. Nordhausen. Hr. Fabrik. Kühne a. Döbeln. Hr. Dr. med. Judemann a. Leipzig.
- Schwarzer Bär:** Die Hrn. Kaufl. Korb a. Chemnitz, Pfefferkorn a. Liegnitz. Hr. Defon. Strähling a. Königsbosen. Hr. Optikus Hendrich a. Aschaffenburg. Hr. Wollhdr. Schwarz a. Kennepe.
- Stadt Hamburg:** Die Hrn. Kaufl. Rosberg a. Prauslich, Grebel a. Berlin, Schäffer a. Mainz. Hr. Apotheker Kölsch a. Brehna. Hr. DLGRifer. Kropf a. Naumburg.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kaufl. Honemann a. Hof, Art a. Apolda. Hr. Optiker Mangen a. Paris. Hr. Fabrik. Bilow a. London. Hr. Director Michael a. Königsberg.
- Zur Eisenbahn:** Hr. Lieut. v. Bähr a. Coblenz. Die Hrn. Kaufl. Calle a. Bernburg, Schöner a. Leipzig, Sander a. Hamburg, Friedländer u. Franke a. Berlin, HOLLNER u. Dachs a. Apolda.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der dem Wettiner Königl. Stein-
kohlenwerke zugehörige Kohlenstadel an der
Saale soll nebst der darin befindlichen Kohlen-
messer-Wohnung und den zugehörigen bei-
den Schuppen auf 3 Jahre vom 1. Ja-
nuar 1848 ab meistbietend vermietet wer-
den, und wird hierzu ein Licitations-Ver-
min auf

den 8. November dieses Jahres
Vormittags 10 Uhr im hiesigen Bergamts-
Lokale anberaumt, wozu Miethslustige mit
dem Bemerken eingeladen werden, daß die
Miethsbedingungen in hiesiger Bergamts-
Registratur eingesehen werden können.

Wettin, den 30. October 1847.

Königl. Preuß. Bergamt.

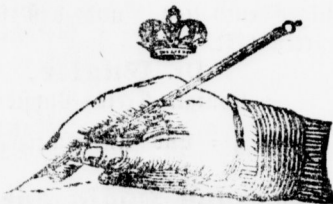
Gesuch.

Unter den bescheidendsten Ansprüchen
sucht ein junges Mädchen aus dem mitt-
lern Bürgerstande, elternlos, heimatlos
und ohne Zufluchtsort, Stellung als Wirth-
schafterin zur Unterstützung der Hausfrau,
oder Jungfer, und kann dieselbe sogleich
oder Ostern eintreten. Näheres unter
Adresse Cöthen K. F. poste restante.

Zwei große Familien-Wohnungen, ganz
und nicht getheilt, sind nebst Zubehör vom
1. April k. J. an zu vermietten gr. Stein-
straße Nr. 130. Wwe. Scheibner.

Bettfedern-Verkauf.

Ich empfehle mein Bettfedernlager, wel-
ches ich wieder mit einem bedeutenden Trans-
port ganz fein gerissenen böhmischen Bett-
federn und Daunnen, Schwannfedern und
Schwanendaunen vergrößert habe, und ver-
kaufe im Ganzen und Einzelnen zu gewiß
billigen Preisen. Mein Lokal ist im Gast-
hof zum schwarzen Adler vor dem Stein-
thor. Joseph Pöschl.



RICH. BEINHAUER'S

pat. und K. K. Oesterr. privil.

STAHLFEDERN

erhielt eben wieder neue Zufendung und
empfiehlt selbige in allen Sorten nach
Preis-Courant **J. G. Grosse.**

Große Ulrichsstraße Nr. 15.

Die große Eisenbahn-Lotterie des Großh. Badischen Staates von 14 Million Gulden, enthält 400,000 Gewinne, nämlich: 14 à 50,000, 54 à 40,000, 12 à 35,000, 23 à 18,000, 2 à 12,000, 55 à 10,000, 40 à 5000, 2 à 4900, 58 à 4000, 366 à 2000, 1944 à 1000, 1770 à 250, zusammen Dreißig Million 261,495 Gulden.

Zur nächsten Verloosung, am 30. November 1847, in welcher jedes herauskom-
mende Loos einen der obigen Haupttreffer und mindestens fl. 42 gewinnen muß, em-
pfielt unterzeichnetes Handlungshaus vom Staate ausgestellte Originalloose à
Thlr. 21½ und sichert pünktliche Zufendung der Listen.

Julius Stiebel junior, Banquier.

Büreau, Wollgraben in Frankfurt am Main.

NB. Die nicht gezogenen Loose werden bis zum 31. December 1847 à Thlr. 20½
von mir zurückgekauft und zur Porto- und Müheersparung ist daher die Einrichtung
getroffen, daß nur die Coursdifferenz mit 1 Thlr. pr. Stück einzufenden ist.

Soliden Männern, die sich mit dem Abfaze befassen wollen,
bewillige ich einen annehmbaren Rabatt. Man liegt bei der
Expedition dieses Blattes zur Einsicht offen.

Das neu etablirte Ausschnitt- und Modewaaren-Geschäft, am 19.
October eröffnet unter der Firma:

S. Gundermann,

im Hause des Wagen-Fabrikanten Herrn Kathe, Leipzigerstraße Nr. 324,
zeigt einem geehrten Publikum ergebenst an, daß eine neue Sendung von seide-
nen Velour-Kleidern, Mantelstoffen, Mouffeline de laine und
Cravatten angekommen ist, und verspricht die billigsten Preise zu stellen.

Für Kaufleute, Droguisten, Apotheker, Weinhändler, Fabrikanten, Manu-
facturisten, Makler u. s. w., und alle Diejenigen, welche sich dem Ge-
schäfte derselben widmen wollen.

Lexikon der Waarenkunde

in allen ihren Zweigen. Enthaltend alle Artikel des Material- oder Specerei-, Dro-
guerie-, Farbwaaren-, Delikates- oder Italiener-Handels; des Eisen-, Kurz- und
Kramwaaren-, Holz- und Holzwaaren-Handels; des Manufactur- oder Schnitt- und
Strumpfwaren-Handels; des Galanterie-, Bijouterie- und Modewaaren-, Glas-,
Porzellan-, Japance- und Steinguthandels; des Flach-, Garn-, Leinen-, Baum-
woll- und Wollhandels; Getreide- und Victualienhandels; des Handels mit Wein und
Spirituosen; des Kunst- und Papierhandels; des Leder-, Rauch- und Pelzwaaren-
handels ic., nebst Nachweisung des Ursprungs; der verschiedenen Sorten; der Be-
zugsorte; des Gewichtes oder Maßes, nach welchem sie gehandelt werden; ihrer Em-
ballage und Verfertigung; des Rabatts oder der Tara ic. Dritte, verbesserte
und vermehrte Auflage. Herausgegeben von Alb. Frz. Jöcher. 3 Bände.

A—Z. 8. Geh. Preis: 5 Thlr.

Zu haben bei **C. U. Schwetschke und Sohn.**

Daß mein von Hrn. Friedrich Lange
in Halle erhaltener Blasebalg in jeder
Hinsicht empfehlenswerth ist, kann ich durch
dessen längeren Gebrauch aus voller Ueber-
zeugung bestätigen.
Der Schmiedemeister Poelisch in Leipzig.

Warnung.

Ich warne Alle, die Kalk von mir er-
halten haben, dem Kalkbrenner Maasß
kein Geld auf meine Rechnung auszuzah-
len.
Lasse in Bennstedt.

Ein Conditor-Gehülfe findet
sofort Condition. Näheres bei
H. Pfautsch.

Feine Liqueure,
Aquavite,
Rums,
Punsch-Extract,
Grog-Extract,
Arac de Goa,

empfiehlt

die Destillations-Anstalt
von D. G. Deißner.

Wiederverkäufer erhalten angemessenen
Rabatt.

3 örbig, den 1. November 1847.

Hamb. Boltjes und Malz-
zucker empfiehlt F. A. Hering.

Die Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,

Unerhöchst privilegiert und unter die Ober-Aufsicht eines Königl. Commissarius gestellt, wird durch ein Actien-Kapital von
Einer Million Thaler Preuss. Courant

garantirt;

stellt sehr billige Prämien bei den verschiedensten Versicherungs-Arten; überläßt den auf Lebenszeit Versicherten $\frac{2}{3}$ des Gewinns der Gesellschaft, ohne Nachzahlung bei Verlusten zu beanspruchen;

stellt ihre Policen, nach Wahl des Versicherten, an den Vorzeiger oder legitimirten Inhaber zahlbar, gestattet auch viertel- oder halbjährliche Vorausbezahlung der Prämien, und willigt in See-Reisen ohne oder gegen geringe Prämien-Erhöhung.

Wird die sogenannte **Sparcassen-Versicherung** gewählt, so kann das versicherte Kapital nach Ablauf bestimmter Jahre vom Versicherten selbst, oder im Falle seines früheren Todes vom Nachbleibenden (Erben, Gläubiger) erhoben werden.

Renten jeder Art (lebenslängliche, aufgeschobene, auf bestimmte Jahre beschränkte, verbundene oder einfache) können gegen Kapitals-Einlagen von der durch uns gleichfalls vertretenen **Berlinischen Renten- und Kapitals-Versicherungs-Bank** erworben werden.

Geschäfts-Pläne, Programme und Antrags-Formulare sowohl für Versicherungs-Anträge als für Rentenkäufe werden bereitwilligst ertheilt (Spandauer Brücke N. 8).

Berlin, den 1. November 1847.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß mit dem ergebenen Bemerken, daß Geschäfts-Programme von uns unentgeltlich ausgegeben werden.

Agenten der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

G. W. Gärtner, Haupt-Agent in Halle.

F. L. Baurmeister, Agent in Bitterfeld.

J. C. Ziemann, Agent in Delitzsch.

Theodor Schreiber, Agent in Wettin.

F. G. Meise, Agent in Alsleben a./S.

Ergebene Nachricht.

Da die ihre wohlthuernde Wirksamkeit so schnell bewährenden Goldberger'schen Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten in der kurzen Zeit, daß ich sie aus Lager genommen, vergriffen wurden, so habe ich eine neue Sendung verschrieben, welche ich wiederum dem Publikum bestens empfehle mit dem Bemerken, wie in neuester Zeit dem Erfinder wieder so rühmende und schmeichelhafte Atteste wurden, daß ich nicht umhin kann, einige hier folgen zu lassen.

Alsleben a./S., im October 1847.

Franz Gottlob Meise.

Atteste.

Dem Herrn J. L. Goldberger hieselbst kann ich hiermit auf seinen Wunsch aus bester Ueberzeugung bescheinigen, daß die von ihm gefertigten Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, welche ich einer genauen Prüfung unterworfen und mit gutem Erfolg mehrfach in Anwendung gebracht habe, in ihrer Zusammensetzung Nichts der Gesundheit Nachtheiliges enthalten, und wegen der heilsamen galvano-electrischen Kräfte, die sich beim Contact mit der Oberfläche des Körpers entwickeln, die größte Empfehlung verdienen.

Tarnowitz, den 1. October 1847.

Dr. Meide, pract. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Ich attestire hiermit wahrheitsgemäß, daß die von Herrn Goldberger in Tarnowitz gefertigten, und mir zur Untersuchung vorgelegten, sogenannten Galvano-electrischen Rheumatismus-Ketten, aus Kupfer, Zink und einer aus harzigen Bestandtheilen geformten Verbindungsröhre bestehend, Nichts der Gesundheit Nachtheiliges enthalten, und daß sich nach diesen Bestandtheilen wohl Wirksamkeit dieser Ketten in und bei rheumatischen Beschwerden erwarten läßt.

Breslau, den 12. October 1847.

(L. S.)

Dr. Engler,

Königl. Kreis-Physikus.

Vorstehendes Attest ist von dem Königl. Kreis-Physikus Herrn Dr. Engler hier eigenhändig ge- und unterschrieben, solches bescheinigt hiermit amtlich.

Breslau, den 12. October 1847.

Der Königl. Landrath, Graf von Königsdorff.

Aufgefordert von Herrn J. L. Goldberger hieselbst, bescheinige ich hiermit, daß die von ihm gefertigten, und galvano-electrisch benannten Ketten, wenn solche um den ergriffenen krankhaften Theil des Körpers gelegt und getragen worden, sich in allen den Krankheiten bewährten, bei welchen dem Körper überhaupt das elektrische Fluidum nützlich ist. Es dürften daher genannte Ketten, mit Aussicht auf Erfolg bei verschiedenen Formen von Nervenleiden, chronischen Rheumatismen, Krämpfen, Schwäche und Steifheit der Muskelgebilde, sich wirksam beweisen.

Tarnowitz, im October 1847.

(L. S.)

Dr. Oppler, pract. Arzt und Wundarzt.